

## Anhaltendes Wirtschaftswachstum bei stabilen Rahmenbedingungen

An der Jahreswende 1988/89 steht Österreichs Wirtschaft weiterhin in einem Konjunkturaufschwung. Export und Industrieproduktion haben bis zum Herbst überraschend kräftig zugenommen; hohe Auftragsbestände und größere Zuversicht der Unternehmer lassen eine weitere Steigerung erwarten. Die Haushalte haben schon im Vorjahr längere Zeit aufgeschobene Käufe nachgeholt und dieses höhere Konsumniveau heuer beibehalten.

Für die letzten drei Monate des Jahres deutet der Indikator des Konsumklimas eine neuerliche Belebung der Umsätze an; das Auslaufen von Steuerbegünstigungen gibt der Investitionstätigkeit einen zusätzlichen Impuls. Damit erreicht das **Wirtschaftswachstum** 1988 4%. Auch für das kommende Jahr haben sich die Aussichten nochmals verbessert: Die Steigerung des Brutto-Inlandsproduktes um voraussichtlich 3% wird vom privaten Konsum getragen, und die Nachfrage aus dem Ausland verliert nur wenig an Schwung.

Die günstigen Aussichten beruhen einerseits darauf, daß sich der Aufschwung von Produktion und Beschäftigung auf eine breite Basis in der Endnachfrage stützen kann; andererseits vollzieht er sich unter Rahmenbedingungen, die weder ein rasches Umkippen der Konjunktur aus ihrer inhärenten Dynamik befürchten lassen noch restriktive Maßnahmen der Wirtschaftspolitik erfordern.

Zwar ist 1989 mit einer höheren **Inflationsrate** von  $2\frac{3}{4}\%$  zu rechnen, doch ist sie nicht Ausdruck eines generell inflationären Klimas. Angehoben werden insbesondere administrierte Preise. Die Hausse auf den internationalen Rohwarenmärkten ist zu Ende gegangen, die Rohölpreise sollten nur mäßig steigen. Im Inland werden steigende Lohnkosten durch den Produktivitätsfortschritt, vor allem in der Industrie, wettgemacht. Kapazitätsengpässe bleiben die Ausnahme, auch wenn die Investitionstätigkeit in Österreich derzeit dem internationalen Trend nachhinkt. Der Arbeitsmarkt bietet genügend Personalreserven, doch klagen manche Firmen über einen Mangel an Fachkräften.

Obwohl die Nachfrage zunehmend aus dem Inland kommt, wird das **Leistungsbilanzdefizit** 1989 mäßig bleiben. Die dank stabilen Preisen und Arbeitskosten verbesserte Wettbewerbsposition schafft günstige Voraussetzungen für weitere Marktanteilsgewinne im Export. Die Zunahme der Masseneinkommen in Westeuropa und die Erschließung neuer Marktsegmente steigern die Nettoerträge aus dem Ausländertourismus.

Die wachsende Nachfrage nach Arbeitskräften verringert das Ungleichgewicht auf dem **Arbeitsmarkt** nur teilweise. Während Schulabgänger — vor allem höher qualifizierte — wieder bessere Beschäftigungschancen vorfinden, verringern sich diese für registrierte Arbeitslose mit der Dauer der Vormerkung. Für das Budget der Arbeitsmarktverwaltung zeichnet sich keine wesentliche Entlastung ab.

In der zufriedenstellenden Konjunktursituation kann sich die **Wirtschaftspolitik** auf ihre mittelfristigen Ziele konzentrieren. Die Wirkung der automatischen Stabilisatoren erleichtert die Konsolidierung des Bundeshaushalts nach dem vorgesehenen Zeitplan. Für die Fortsetzung der Hartwährungspolitik sind darüber hinaus der wachsende Vorsprung in der Preisstabilität gegenüber dem Ausland — der Inflationsabstand zur Bundesrepublik Deutschland hat sich verringert — und die Fortschritte in der Strukturverbesserung günstige Voraussetzungen.

Der Handlungsspielraum der Wirtschaftspolitik könnte auch auf längere Sicht — über 1989 hinaus — größer werden. Ein **Ausblick auf 1990**, gestützt auf das internationale Szenario der OECD und das WIFO-Prognosemodell für Österreich, läßt ein befriedigendes, wenn auch langsames BIP-Wachstum von real  $2\frac{1}{2}\%$  erwarten, das in etwa gleichem Maße auf den Inlands- und Auslandskomponenten der Nachfrage beruht. Während der Preisaufrtrieb nachlassen wird, ist kein entscheidender Fortschritt im Abbau der Arbeitslosigkeit erkennbar. Die Aussicht auf eine unverändert labile Leistungsbilanz trotz mäßigen Wirtschaftswachstums ist ein Signal, die Bemühungen der Strukturpolitik konsequent fortzusetzen.

## PROGNOSE

### Industrieländer bleiben auf Wachstumskurs

In ihrer Herbstrunde haben die internationalen Konjunkturprognosen dem Aufschwung verspätet Rechnung getragen<sup>1)</sup>. Gegenüber ihren Annahmen vom Frühjahr setzte die OECD die Wachstumsraten der Industrieländer für 1988 fast durchwegs um 1 Prozentpunkt, für 1989 um mehr als ½ Prozentpunkt höher an. Alle Nachfragekomponenten entwickeln sich besser als erwartet, am stärksten wurde die private Investitionstätigkeit unterschätzt.

<sup>1)</sup> Siehe dazu Breuss, F., "Konjunkturaufschwung in den westlichen Industriestaaten nähert sich dem Höhepunkt" WIFO-Monatsberichte 1988 61(12)

Hauptergebnisse der Prognose					
	1986	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>					
Real	+ 14	+ 15	+ 40	+ 30	+ 2½
Nominell	+ 56	+ 41	+ 56	+ 57	+ 4%
<b>Wertschöpfung Industrie<sup>1)</sup></b>					
Real	+ 14	- 10	+ 65	+ 45	
<b>Privater Konsum</b>					
Real	+ 16	+ 24	+ 35	+ 37	+ 3%
<b>Ausrüstungsinvestitionen</b>					
Real	+ 38	+ 10	+ 60	+ 50	+ 5
<b>Bauinvestitionen</b>					
Real	+ 35	+ 31	+ 45	+ 20	+ 1
<b>Warenexporte</b>					
Real	+ 02	+ 23	+ 90	+ 70	+ 8%
Nominell	- 32	- 00	+ 110	+ 90	+ 10%
<b>Warenimporte</b>					
Real	+ 40	+ 54	+ 77	+ 65	+ 7½
Nominell	- 53	+ 11	+ 90	+ 85	+ 10
Handelsbilanz	Mrd \$ -622	-657	-707	-747	-75
Leistungsbilanz	Mrd \$ + 37	- 27	- 24	- 36	- 2
Verbraucherpreise	+ 17	+ 14	+ 19	+ 27	+ 2%
Arbeitslosenrate	in % 52	56	54	52	51

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum					
	1985	1986	1987	1988	1989
	In Prozentpunkten				
Privater Konsum	+12	+09	+14	+20	+21
Öffentlicher Konsum	+04	+03	+01	+01	+01
Brutto-Anlageinvestitionen	+11	+08	+04	+12	+08
Ausrüstungen	+10	+04	+01	+07	+06
Bauten	+01	+04	+03	+05	+02
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-02	+08	+08	+13	+02
Exporte i w S	+29	-14	+07	+31	+24
Waren	+28	-10	+06	+28	+21
Minus Importe i w S	+28	+01	+18	+37	+26
Waren	+25	+01	+16	+35	+24
Brutto-Inlandsprodukt	+26	+14	+15	+40	+30

Die weitere Perspektive sehen die OECD-Beobachter nun in einer allmählichen Verlangsamung des Aufschwungs, bis er 1990 in den mittelfristigen Wachstumstrend mündet. Neben den üblichen Multiplikator- und Akzeleratorwirkungen führen sie folgende Argumente ins Treffen:

- die Neutralität der Fiskalpolitik, die ihre Konsolidierungsziele bei regem Nachfragewachstum leichter erreichen kann, andererseits aber keiner inflationären Konjunkturüberhitzung gegensteuern muß,
- die Verbesserung der außenwirtschaftlichen Position vieler Nicht-OECD-Staaten, die ihnen größeren Spielraum für Importsteigerungen gibt,
- die Zuversicht der Konsumenten und das gute Investitionsklima in den Industrieländern, die ein markantes Steigen der Sparneigung verhindern werden.

Die Annahme des "Soft-landing"-Szenarios mag der Neigung der Konjunkturforscher zur Vorsicht entgegenkommen. Andererseits könnten die angeführten Umstände auch eine ungebrochene Aufwärtsbewegung unterstützen, vor allem in Westeuropa, wo ein gewisser Nachholbedarf an strukturverbessernden Investitionen gegeben scheint. Eine solche Entwicklung erscheint jedenfalls der Mehrheit der Beobachter wahrscheinlicher als ein rasches Abgleiten in eine Rezession. Gefahren drohen möglicherweise durch die neu aufkeimenden Spannungen im internationalen Währungsgefüge

### Devisenmärkte labil

Seit Herbstbeginn ist der Dollar neuerlich unter Abwertungsdruck geraten. War schon seine vorübergehende Höherbewertung nicht eindeutig zu begründen, so könnte auch die jüngste Schwäche verschie-

Annahmen über die internationale Konjunktur					
	1986	1987	1988	1989	1990
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<b>Brutto-Inlandsprodukt real</b>					
USA	+ 28	+ 34	+ 40	+ 28	+ 25
Japan	+ 24	+ 43	+ 58	+ 48	+ 38
BRD	+ 23	+ 18	+ 35	+ 25	+ 28
OECD-Europa	+ 26	+ 28	+ 35	+ 28	+ 25
OECD insgesamt	+ 27	+ 33	+ 40	+ 30	+ 28
Welthandel, real	+ 40	+ 55	+ 88	+ 73	+ 68
<b>Weltmarkt-Rohstoffpreise</b>					
HWWA-Index, Dollarbasis insgesamt	-370	+200	- 60	+ 30	+ 30
Ohne Energierohstoffe	+ 40	+ 80	+200	- 20	+ 10
<b>Erdölpreis</b>					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel 141	170	137	145	150
Wechselkurs	S je \$ 1527	1264	1230	1175	1200

dene Ursachen haben: einerseits den offensichtlich schleppenden Fortschritt in der Verbesserung der Handelsbilanz der USA, andererseits die Unsicherheit der Finanzmärkte über den Kurs der neuen Administration in der Budget- und Geldpolitik. Öffentliche Äußerungen zum Dollarkurs haben der Abwertungsspekulation Nahrung gegeben

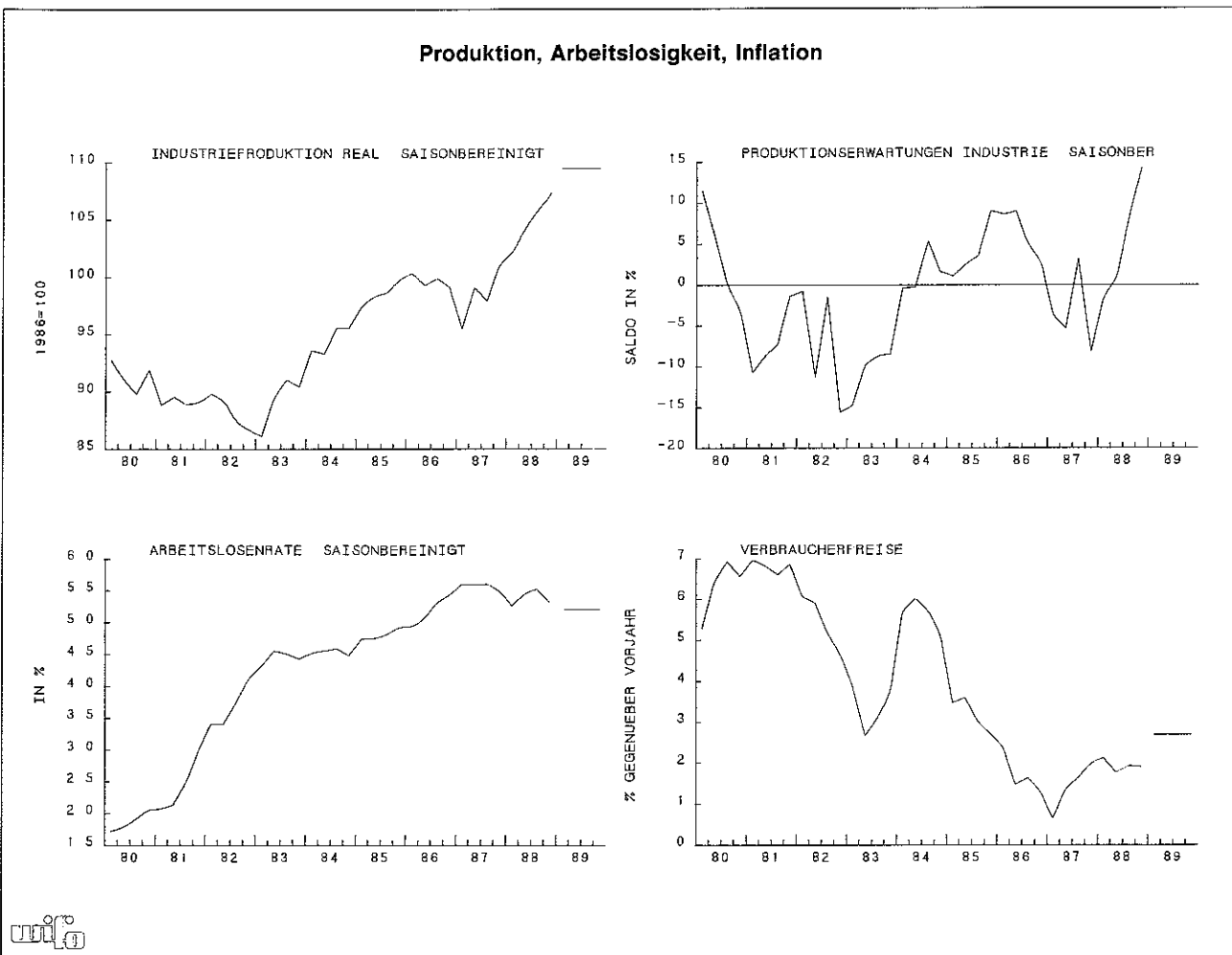
Auch die Beurteilung der laufenden Wirtschaftsdaten in den Medien schwankt stark zwischen Konjunkturpessimismus und der Sorge vor einer neuen Inflationswelle. Dagegen entspricht die Grundtendenz der Wirtschaft der USA weitgehend dem angestrebten Ziel eines mäßigen Wachstums bei kontrolliertem Preisauftrieb

Am 28. November 1988 hoben die USA die Prime Rate um 1/2 Prozentpunkt auf 10 1/2% an. Zur Sicherung der außen- und binnenwirtschaftlichen Stabilität dürfte die Geldpolitik weitere restriktive Akzente setzen. Im Europäischen Währungssystem wird die Dollarschwäche den Druck in Richtung einer Neuordnung der Leitkurse verstärken

### Steigende Zinsen, stärkerer Schilling

In Österreich sind leicht restriktive Impulse aus ebenfalls steigenden Zinssätzen und einer stärkeren Schillingaufwertung zu erwarten. Das Wachstum der erweiterten Geldbasis ist seit dem Sommer geringer als im Vorjahr. Parallel dazu ist das kurzfristige Zinsniveau auf einen Höchstwert von 5,6% Anfang November gestiegen, seither freilich wieder um fast 1 Prozentpunkt zurückgegangen. Mit Ausnahme der Anhebung der Prime Rate Anfang August um 1/2 Prozentpunkt hat das Zinsniveau für langfristige Gelder diese Bewegung nicht mitgemacht.

Demgegenüber haben die Kursverluste des Dollars im Oktober die Aufwertungstendenz des Schillings bereits beschleunigt. Der im bisherigen Jahresverlauf tendenziell schwächere nominell-effektive Wertzuwachs wird wieder steigen. Da Österreichs Stabilitätsvorsprung gegenüber dem gewogenen Mittel der Handelspartner tendenziell größer geworden ist, werden aber die real-effektiven Aufwertungseffekte gering sein



### Kräftiges Industriegrowth

Nach vorläufiger Rechnung war das Brutto-Inlandsprodukt von Jänner bis September 1988 um 4% höher als im Vorjahr. Erwartungsgemäß ließ der statistische Basiseffekt die Wachstumsraten von Quartal zu Quartal schrumpfen. Auch in den saisonbereinigten Daten ist die Dynamik (jeweils gemessen am Vorquartal) schwächer geworden (+1,4%, +0,7%, +0,4%). Die Prognose impliziert eine Zunahme um rund 1% im IV. Quartal — eine Annahme, die sich auf eine erwartete Beschleunigung des Wachstums der Inlandsnachfrage gründet.

1988 war ein Jahr der Industriekonjunktur. Nach einem Rückgang im Vorjahr (laut Index) um 1¼% produzierte sie 1988 um etwa 6½% mehr und erzielte damit ihr bestes Ergebnis seit 1979. Nach Jahren empfindlicher Einbußen konnten die Erzeuger von Grundstoffen und Vorleistungen ihre Umsätze und Preise steigern. Dies erleichterte es ihnen auch, den in Gang gekommenen Umstrukturierungsprozeß zügig fortzusetzen. Im Laufe des Jahres stiegen auch in den Investitionsgüterbranchen Auftragsbestand und Produktion, die Hersteller traditioneller Konsumgüter verspürten dagegen noch kaum eine Belebung.

Einen Aufschwung erlebte 1988 auch die Bauwirtschaft. Sie erhielt zahlreiche Aufträge aus der gewerblichen Wirtschaft, die gute Erträge erzielte und erstmals nach vielen Jahren wieder an Investitionen in Bauten denken konnte. Ebenso steigerten das warenproduzierende Gewerbe und der Handel ihre Wertschöpfung überdurchschnittlich (real jeweils +5%). Beide Sparten hatten an der regen Nachfrage nach Konsumgütern teil. Viele Gewerbebetriebe wurden als Zulieferer von der lebhaften Industriekonjunktur mitgezogen, der Großhandel profitierte darüber hinaus vom Lageraufbau.

Produktivität					
	1985	1986	1987	1988	1989
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real	+2,6	+1,4	+1,5	+4,0	+3,0
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	+0,2	+0,3	-0,1	+0,2	+0,5
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+2,4	+1,0	+1,7	+3,8	+2,5
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	+4,8	+1,0	-1,3	+6,5	+4,5
Industriebeschäftigte	+0,2	-0,6	-2,7	-2,2	-1,5
Stundenproduktivität in der Industrie	+4,9	+3,5	+2,9	+7,2	+6,0
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	-0,3	-1,9	-1,5	+1,5	±0,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — <sup>2)</sup> Laut Produktionsindex

### Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1987	1988	1989	1987	1988	1989
	Zu Preisen von 1976 in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	270,4	287,0	299,6	-0,3	+6,0	+4,4
Industrie und Bergbau	204,2	217,5	227,3	-1,0	+6,5	+4,5
Gewerbe	66,2	69,5	72,3	+1,8	+5,0	+4,0
Energie- und Wasserversorgung	30,6	30,3	30,6	+8,0	-1,0	+1,0
Bauwesen	55,8	58,3	59,5	+2,0	+4,5	+2,0
Handel <sup>1)</sup>	150,2	157,7	164,0	+1,5	+5,0	+4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	59,4	61,8	63,7	+2,9	+4,0	+3,0
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	116,3	119,3	122,3	+2,9	+2,5	+2,5
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	36,3	37,2	38,0	+3,2	+2,5	+2,0
Öffentlicher Dienst	118,4	119,0	119,6	+1,2	+0,5	+0,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	837,4	870,6	897,3	+1,5	+4,0	+3,0
Land- und Forstwirtschaft	41,7	42,9	43,3	+0,3	+3,0	+1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	879,1	913,5	940,6	+1,4	+4,0	+3,0
Brutto-Inlandsprodukt	904,5	940,5	968,7	+1,5	+4,0	+3,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer.

### Export wächst kräftig

Der Export war 1988 die treibende Kraft des Aufschwungs. Von Jänner bis Oktober war der Ausfuhrwert um mehr als 11% höher als im Vorjahr, bereinigt um die Preissteigerung um 9½%. Nicht nur die Erzeuger von Grundstoffen und wenig bearbeiteten Waren profitierten in dieser Phase des Konjunkturzyklus; im Laufe des Jahres holten die Lieferungen von Fertigwaren auf und expandierten zuletzt mit zweistelligen Raten. Für das gesamte Jahr 1988 wird das reale Exportwachstum von voraussichtlich 9% die bisherige Schätzung übertreffen.

Österreichs Auslandsmärkte werden 1989 um etwa 6% expandieren. Die nur geringe Steigerung der Arbeitskosten läßt weitere Marktanteilsgewinne erwarten. Schon heuer konnten die Exporteure ihre Konkurrenzposition verbessern — dazu hat auch die Festigung des Dollarkurses bis August beigetragen. Für 1989 ist mit einer Steigerung der Ausfuhr um insgesamt 7% zu rechnen.

### Bessere Aussichten für den Reiseverkehr

Nachdem die Fremdenverkehrsbetriebe in den letzten Jahren in der Sommersaison Nächtigungsrückgänge hatten hinnehmen müssen, konnten sie heuer ein deutlich besseres Ergebnis erzielen. Die Zahl der Ausländernachtungen stieg um 2½%, die Einnah-

men real um 6½%. Für das gesamte Jahr 1988 zeichnen sich Mehreinnahmen aus dem internationalen Tourismus von preisbereinigt 4½% ab (Prognose bisher +3½%)

Selbst wenn 1989 nicht wieder ungewöhnlich schönes Wetter den Sommertourismus begünstigt, werden die Einkommenszuwächse in den wichtigen Herkunftsländern auch höhere Urlaubsbudgets ermöglichen. Vor allem in der Wintersaison und auf dem neuen "Markt" des Städtetourismus kann mit steigender Nachfrage gerechnet werden. Die Einnahmen sollten daher neuerlich rascher zunehmen als im langfristigen Trend.

### Gutes Konsumklima

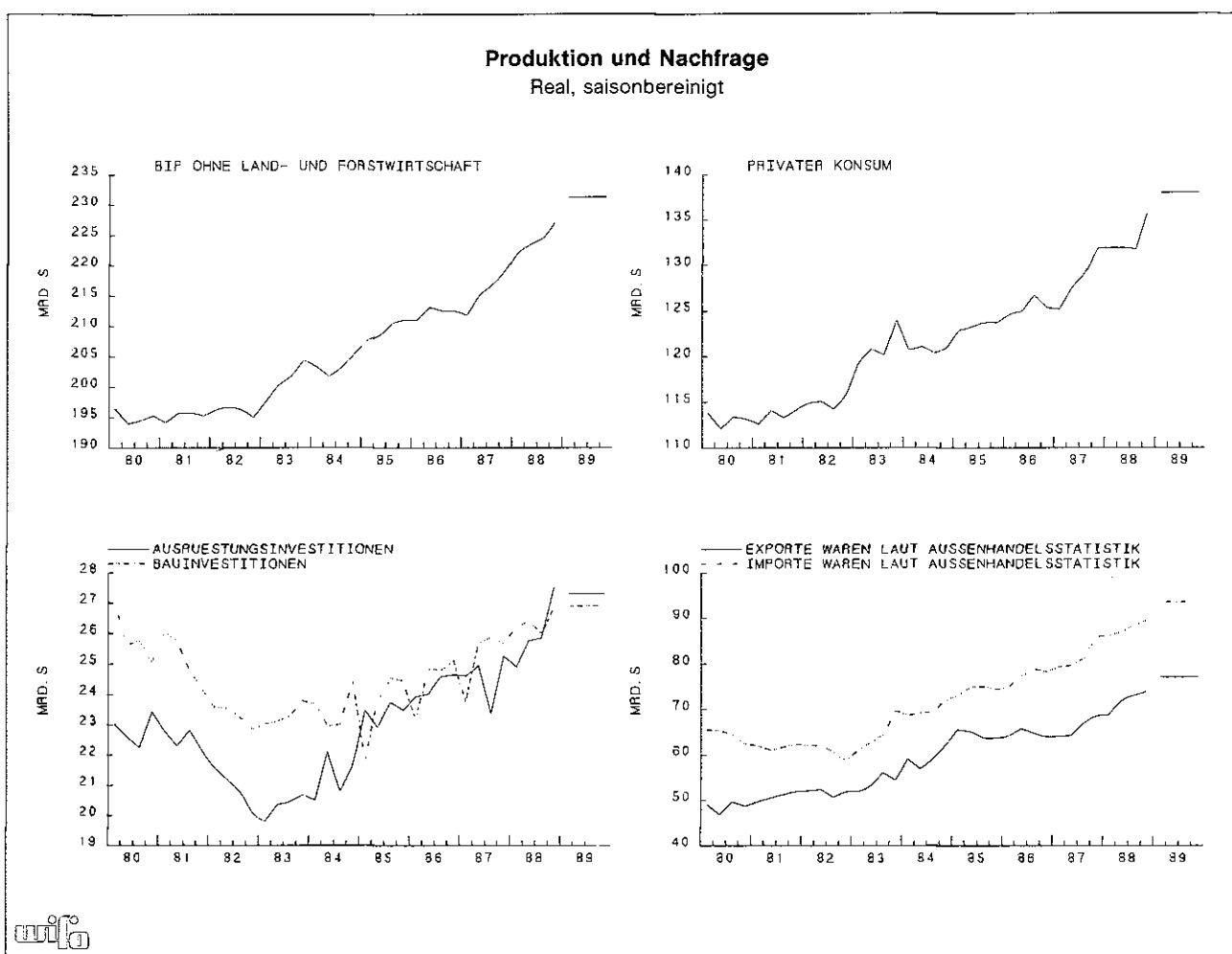
1987 war der private Konsum Schrittmacher der Konjunkturbelebung, weil die Haushalte vielfach aufgeschobene Kaufwünsche erfüllten. Heuer hat der Konsum bis zum Herbst das hohe Niveau der Jahreswende gehalten. Im IV Quartal ist aber — unabhängig

von der Saisonkomponente — eine Belebung zu erwarten (Sie hat teilweise statistische Gründe<sup>2)</sup>). Auch der Indikator der Konsumentenstimmung (der den tatsächlichen Ausgaben vorseilt) stand im Sommer um 21% höher als im Vorjahr und um über 6% höher als im Frühjahr<sup>3)</sup>. Daher rechnet die Prognose für 1988 unverändert mit einem Konsumwachstum von real 3½%

Zum Unterschied von den Erwartungen im Ausland wird sich die Nachfrage in Österreich 1989 nicht abschwächen. Aufgrund der Steuerreform werden die Haushalte über deutlich höhere Einkommen verfügen (real +4%), die ihnen mehr Anschaffungen als in den letzten Jahren ermöglichen, ohne daß sie ihre Spartätigkeit einschränken müßten. So bleibt die Sparquote

<sup>2)</sup> Der Kaufboom ungarischer Touristen im Herbst, eigentlich als Deviseneinnahmen im Reiseverkehr zu verbuchen, wird in dem Ausmaß als Konsum der Inländer erfaßt, als die Umsätze in nicht von Banken erworbenen Schillingnoten erfolgten.

<sup>3)</sup> Der "Vertrauensindex" erhebt die Einschätzung der Haushalte über ihre gegenwärtige finanzielle Lage, die erwartete künftige Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung sowie die beabsichtigten Käufe von Konsumgütern



## PROGNOSE

### Privater Konsum

	1985	1986	1987	1988	1989
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real				
Privater Konsum	+2,2	+1,6	+2,4	+3,5	+3,7
Dauerhafte Konsumgüter	+6,2	+3,1	+2,4	+7,0	+5,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+1,7	+1,4	+2,4	+3,0	+3,5
Masseneinkommen	+1,8	+3,8	+4,6	+0,5	+3,2
Verfügbares persönliches Einkommen	+2,1	+4,7	+4,5	+2,4	+3,9
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	8,2	10,9	12,7	11,7	11,9

### Entwicklung der Nachfrage

	1987	1988	1989	1987	1988	1989
	Mrd S					
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	513,8	532,0	551,9	+ 2,4	+3,5	+3,7
Öffentlicher Konsum	163,4	164,3	165,2	+ 0,7	+0,5	+0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	209,0	220,2	228,0	+ 1,8	+5,3	+3,5
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	101,0	105,5	107,6	+ 3,1	+4,5	+2,0
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	98,1	104,0	109,2	+ 1,0	+6,0	+5,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	29,8	41,2	42,8			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	916,0	957,7	987,9	+ 2,7	+4,6	+3,2
Plus Exporte i. w. S. <sup>2)</sup>	376,3	404,7	427,7	+ 1,6	+7,5	+5,7
Warenverkehr <sup>3)</sup>	264,4	288,2	308,4	+ 2,3	+9,0	+7,0
Reiseverkehr	62,2	65,0	68,0	+ 1,5	+4,5	+4,5
Minus Importe i. w. S. <sup>2)</sup>	367,8	421,9	446,9	+ 4,4	+8,8	+5,9
Warenverkehr <sup>3)</sup>	326,3	351,4	374,2	+ 5,4	+7,7	+6,5
Reiseverkehr	42,1	44,0	46,4	+10,0	+4,5	+5,5
Brutto-Inlandsprodukt	904,5	940,5	968,7	+ 1,5	+4,0	+3,0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1 481,6	1 564,1	1 653,0	+ 4,1	+5,6	+5,7

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — \*) Ohne Transitverkehr

laut Prognose mit knapp 12% relativ hoch, obwohl die Konjunkturaussichten keinen Anlaß für das Halten hoher finanzieller Reserven bieten

### Investitionsneigung uneinheitlich

Die Entwicklung der Investitionstätigkeit zeigt ein widersprüchliches Bild. Einerseits werden verstärkt Maschinen und Ausrüstungsgüter importiert, und auch die Güterstromrechnung ergibt für das III. Quartal 1988 ein um mehr als 10% höheres Investitionsvolumen als vor einem Jahr. Andererseits vermerken die Umfragen in Industrieunternehmen — trotz guter Gewinne, hoher Kapazitätsauslastung und optimistischer Erwartungen — keine Bereitschaft zur Steigerung des Investitionsaufwands. Auch die Einschränkung von Steuerbegünstigungen zur Jahreswende

scheint kein entscheidender Anreiz zu sein. Die Statistik der Kreditaufnahmen bestätigt Vermutungen, daß die Investitionstätigkeit derzeit in den anderen Wirtschaftsbereichen, nicht aber in der Industrie rege ist.

Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft seit Jahresbeginn erfordert dennoch eine deutliche Korrektur der Prognose der Ausrüstungsinvestitionen für 1988 auf +6% real. Das über die Jahreswende hinaus gute Investitionsklima rechtfertigt auch eine günstigere Einschätzung für 1989 (+5%), im Lauf des Jahres sollten auch aus der Industrie wieder stärkere Impulse kommen.

### Baukonjunktur flaut ab

Die Prognose der Bautätigkeit bleibt unverändert (1988 real +4½%, 1989 +2%). 1988 florierten vor allem der Wohnbau und der Wirtschaftsbau — teilweise um der Einschränkung von Begünstigungen durch die "Verlängerung" der Wohnbauförderung bzw. die Steuerreform zuzukommen.

Etwa bis Jahresmitte 1989 ist die Bauwirtschaft mit der Abwicklung der heuer erteilten Aufträge sowie mit Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten gut ausgelastet. Der Bestand an langfristigen Aufträgen deutet aber an, daß die Nachfrage an Schwung verliert. Vor allem im Wohnungsbau werden 1989 neue Projekte rar sein, während im Wirtschaftsbau dank anhaltendem Konjunkturaufschwung weitere Zuwächse möglich scheinen. Die öffentlichen Budgets für den Straßenbau und den Bundeshochbau sind für 1989 ähnlich gering dotiert wie heuer. Zusätzliche Finanzierungsmittel von rund 5 Mrd. S werden über die ASFI-NAG bereitgestellt.

### Mäßig steigende Importneigung

Mehrere Faktoren dämpften 1988 die strukturell hohe Importintensität Österreichs: Wegen einer statistischen Umstellung wurden dem laufenden Jahr zuzurechnende Importe in das Jahr 1987 vorgezogen; das Wirtschaftswachstum war vom Export und von der Bautätigkeit getragen — zwei Komponenten mit relativ geringem Gehalt an importierten Vorleistungen; der milde Winter und der Rückgang der Erdölpreise verringerten sowohl Menge als auch Wert der importierten Energie. Unter diesen Umständen erscheint die Zunahme der Wareneinfuhr um voraussichtlich real 7¾% — das entspricht weitgehend der bisherigen Annahme — relativ hoch. Dennoch bleibt sie — anders als in den letzten zwei Jahren — unter der Wachstumsrate des Exports.

1989 fallen die begünstigenden Faktoren weg. Wohl wächst die Gesamtnachfrage schwächer als heuer, sie kommt aber verstärkt aus dem privaten Konsum mit hoher Importneigung (dauerhafte Konsumgüter). Andererseits wird der Lageraufbau von importierten Rohwaren deutlich abflauen. Die Prognose des Warenimports (real +6½% statt bisher +5½%) bedeutet eine mäßige Zunahme der Importelastizität.

### Leistungsbilanz leicht passiv

Seit dem Sommer hat sich die Leistungsbilanz günstig entwickelt, der Überschuß war im III. Quartal mit 5,1 Mrd. S höher als im Vorjahr. Dazu hat unter anderem das Nettoergebnis im Reiseverkehr beigetragen: Die Einnahmen konnten kräftig gesteigert werden, und die Urlaubsausgaben der Österreicher blieben unter den Erwartungen. Starke Schwankungen der Randkomponenten — Adjustierungen, "Nicht in Waren oder Dienste unverteilbare Leistungen", Statistische Differenz — erschweren aber nach wie vor die Interpretation der Entwicklung.

Die Prognose der Außenhandelsströme ergibt für 1988 ein Defizit der Leistungsbilanz von 2½ Mrd. S (Prognose bisher —1 Mrd. S). Der reale Außenbeitrag zum Wirtschaftswachstum ist auch heuer negativ, allerdings weniger deutlich als in den letzten Jahren; die Terms of Trade haben sich dank der Rohölverbilligung weiter verbessert. Unter der Annahme eines weitgehend neutralen Außenbeitrags und konstanter Austauschrelationen steigt das Leistungsbi-

lanzdefizit 1989 weniger stark als bisher erwartet (auf 3½ Mrd. S). Die günstige Tendenz im Reiseverkehr sollte sich fortsetzen und die mäßige Vergrößerung des Handelsbilanzdefizits wettmachen<sup>4)</sup>.

### Wachsende Nachfrage nach Arbeitskräften

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten hat im Jahresverlauf 1988 beschleunigt zugenommen: Betrag der Vorjahresabstand im Jänner knapp +13 000, so erhöhte er sich bis November auf über +33 000. Bereinigt um Änderungen im Erhebungsumfang der Statistik stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um rund 13 000 bzw. 0,5%. Da gleichzeitig das Angebot an Arbeitskräften weiter zunahm, verringerte sich die registrierte Arbeitslosigkeit — wie prognostiziert — nur wenig (knapp —5 000) auf eine Rate von 5,4%.

1989 wird das — wenngleich schwächere — Wirtschaftswachstum die Beschäftigung stärker steigen

<sup>4)</sup> Anders als in der Bundesrepublik Deutschland zeichnet sich in der österreichischen Kapitalbilanz das Problem der Kapitalabflüsse nicht ab. Während die Bundesrepublik Deutschland bis einschließlich September kumuliert netto Kapital von fast 90 Mrd. DM exportierte (gegenüber 44 Mrd. DM im gesamten Jahr 1987), scheinen in der österreichischen Kapitalbilanz der Monate Jänner bis September Kapitalzuflüsse im Ausmaß von 6,6 Mrd. S auf (1987 —10,8 Mrd. S). Ausschlaggebend waren in erster Linie erhöhte Netto-Kapitalimporte öffentlicher Stellen, aber selbst im Bereich des langfristigen privaten Kapitalverkehrs flossen vom I. bis zum III. Quartal 1988 nur 12,2 Mrd. S ab, gegenüber 19,8 Mrd. S im gleichen Zeitraum 1987.

Arbeitsmarkt						
	1985	1986	1987	1988	1989	
				Gemeldet	Bereinigt <sup>1)</sup>	
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	+ 15 200	+ 20 500	+ 5 200	+ 23 000	+ 13 300	+ 22 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Ausländische Arbeitskräfte	+ 1 500	+ 5 800	+ 1 400	+ 4 000	+ 4 000	+ 5 000
Unselbständig und selbständig Erwerbstätige	+ 7 100	+ 13 200	— 1 500	+ 17 000	+ 7 300	+ 16 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes Erwerbspotential <sup>2)</sup>	+ 17 400	+ 19 800	+ 17 000	+ 15 000	+ 15 000	+ 13 000
Ausländer		+ 4 600	+ 7 000	+ 5 000	+ 5 000	+ 2 500
Inländer		+ 15 200	+ 10 000	+ 10 000	+ 10 000	+ 10 500
Erwerbspersonen im Inland	+ 16 000	+ 25 800	+ 10 900	+ 12 000	+ 2 300	+ 11 000
Ausländer	+ 1 700	+ 6 600	+ 2 700	+ 3 700	+ 3 700	+ 4 400
Wanderung von Inländern	— 800	— 1 600	— 4 100	— 4 700	— 4 700	— 5 000
Inländer	+ 15 100	+ 20 800	+ 12 300	+ 13 000	+ 3 300	+ 11 600
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	+ 9 000	+ 12 500	+ 12 500	— 5 000	— 5 000	— 5 000
Stand	139 400	152 000	164 500	159 500	159 500	154 500
Arbeitslosenrate	in % 4,8	5,2	5,6	5,4	5,4	5,2
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>3)</sup>		+ 5 600	+ 2 300	+ 3 000	— 6 700	+ 1 100

<sup>1)</sup> Um die Zahl der Zeitsoldaten — <sup>2)</sup> Tatsächliche Bevölkerungszahl multipliziert mit dem Trend der Erwerbsquoten — <sup>3)</sup> Inländische Erwerbspersonen minus inländisches Erwerbspotential

## PROGNOSE

lassen Kurzfristig angeordnete Überstunden werden vermieden, der heuer erhebliche Produktivitätsfortschritt wird sich seinem mittelfristigen Trend nähern. Bei einem zusätzlichen Angebot von etwa 17 000 Arbeitskräften kann die Arbeitslosenrate wieder nur um einen kleinen Schritt gesenkt werden, voraussichtlich auf 5,2%.

### Mäßige Beschleunigung des Preisauftriebs

Die Inflationsrate bleibt 1988 voraussichtlich knapp unter der bisher angenommenen Marke von 2%. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um ½ Prozentpunkt entsteht durch den Wegfall des dämpfenden Effekts der starken Energieverbilligung 1986/87, wengleich der Rohölpreis neuerlich nachgab. In der ersten Jahreshälfte trug auch die Anhebung einiger öffentlicher Tarife zur Teuerung bei.

Die Arbeitskosten sind 1988 gesunken, 1989 werden sie jedoch den Auftrieb der Dienstleistungspreise beschleunigen. Der Anstieg der Rohwarennotierungen bis Mitte 1988 wird die Inflationsrate auch 1989 noch spiegeln. Wohnen wird sich durch die Anhebung der Obergrenzen für die Kategoriemietzinse stärker verteuern als 1988. Zusammen mit Tarifkorrekturen und auf die Steuerreform folgenden Preiserhöhungen dürften sie die Inflationsrate auf 2,7% heben.

### Einkommen steigen wieder rascher

Die Einkommensprognose für 1988 bleibt sowohl für die Pro-Kopf-Verdienste als auch für die Netto-Masseneinkommen unverändert (jeweils +2¼%). Sie nimmt an, daß sich die Zunahme der Einkommen gegen Jahresende verstärkt.

Die bisherigen Lohnabschlüsse (Metallarbeiter, Handel, öffentlicher Dienst) lassen für das Jahr 1989 eine weitere Beschleunigung des Lohnwachstums erwarten (+3½%). Dies und die kräftige Zunahme der Beschäftigung (+0,8%) lassen nun unter Berücksichtigung der erwarteten Effekte der Steuerreform ein Wachstum der Netto-Masseneinkommen von 5,9% erwarten, um 3,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr 1988.

### Monetäre Aggregate wachsen langsamer

Trotz des kräftigen realen Wachstums blieb die Zu-

#### Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1985	1986	1987	1988	1989
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+5,3	+5,6	+3,9	+2,3	+3,5
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
Brutto	+1,7	+3,6	+2,9	+0,4	+0,8
Netto	+0,3	+3,2	+3,9	-0,4	+2,7
Netto-Masseneinkommen nominell	+5,4	+5,8	+5,6	+2,4	+5,9
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	+3,3	+4,6	+2,5	-0,9	+1,3
Industrie	+0,8	+2,5	+1,7	-3,5	-2,0
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>					
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,8	+5,0	+3,5	-2,0	-1,5
Gegenüber der BRD	+0,9	-0,7	-1,6	-3,5	-3,0
Effektiver Wechselkurs					
Real	-0,2	+6,2	+3,6	+0,4	±0,0
Industriewaren	-0,1	+4,5	+2,7	±0,0	-0,5
Nominell	+2,5	+8,5	+6,9	+4,3	+2,9
Industriewaren	+2,1	+6,1	+5,2	+3,2	+2,3

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

nahme der monetären Schlüsselgrößen bis zum III. Quartal 1988 hinter den Erwartungen zurück.

Die Zuwachsrate der Direktkredite schwächte sich von 9¼% zu Jahresbeginn auf knapp 7½% im III. Quartal ab, für jene der gesamten Schilling-Kredite war der Rückgang noch ausgeprägter. Entscheidend war dafür vor allem der Ausfall der Kreditnachfrage aus dem öffentlichen Sektor. Dieser hat seine Kreditverschuldung bis Ende Oktober um nur knapp 2 Mrd. S erhöht, 1987 im gleichen Zeitraum noch um fast 34 Mrd. S. Hingegen hat der Unternehmenssektor seine Netto-Kreditnachfrage von rund 10 Mrd. S im Vorjahr auf 44 Mrd. S heuer ausgeweitet. Nur der Kreditbedarf der Industrie ist weiterhin schwach. Die günstige Gewinnsituation könnte 1989 entscheidende Impulse geben.

Daß sich auch die Zuwachsrate der Schilling-Geldkapitalbildung von 9½% im I. Quartal auf rund 7% im III. Quartal abgeschwächt hat, hat andere Ursachen. Der Boom der Veranlagungen in Investmentfonds, das Wachstum des Prämienaufkommens von Lebensversicherungen und die großen Aktienemissionen des Jahres 1988 haben Anlagemittel offensichtlich in größerem Umfang am Bankensystem vorbeigeführt. Betroffen sind davon vor allem die Spareinlagen, die im bisherigen Jahresverlauf um nur 5¼% zugenommen haben. Demgegenüber verzeichneten Sichteinlagen und Wertpapierveranlagungen deutlich überproportionale Zuwächse.

Abgeschlossen am 12. Dezember 1988.



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1986				1987				1988				1988					
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem-ber	Oktober	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem-ber	Oktober
<b>Arbeitsmarkt</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen																	
Unselbständig Beschäftigte	+20,5	+5,2	+3,2	+21,1	+17,0	+23,6	+20,8	+27,2	+31,2	+1,1	+0,6	+0,8	+1,1	+0,0	+0,0	+3,2	+0,4	+0,4
Veränderung in %	+0,7	+0,2	+0,1	+0,6	+0,6	+0,8	+0,7	+1,0	+1,1	+6,0	+0,2	+0,2	+0,7	+0,0	+0,0	+0,4	+0,4	+0,4
Männer	+8,7	-0,1	-0,0	+15,6	+10,4	+12,4	+11,0	+13,8	+16,1	+3,1	+2,7	+4,9	+2,3	+2,3	+2,3	+0,8	+0,8	+14,3
Frauen	+11,9	+5,2	+3,2	+5,5	+6,6	+11,2	+9,8	+13,4	+15,1	+2,3	+0,3	+2,3	+5,0	+2,9	+2,6	+3,3	+1,2	+1,2
Industrie	-3,5	-15,2	-17,0	-14,6	-13,1	-9,7	-9,7	-9,7	-9,7	+5,3	+4,5	+13,0	+4,8	+5,3	+0,3	+0,6	+0,0	-2,7
Bauwirtschaft	-0,2	-0,0	+1,0	+9,3	+3,1	+0,7	+0,6	+0,7	+0,7	+0,5	+1,9	+4,5	+5,1	+2,8	+0,7	+4,2	+0,8	+0,8
Ausländische Arbeitskräfte	+5,8	+1,4	+1,6	+3,1	+3,2	+3,9	+4,4	+5,1	+5,1	+0,1	+0,2	+1,8	+3,4	+6,1	+4,0	+2,0	+6,7	+6,7
Arbeitslose	+12,5	+12,5	+2,0	-11,5	-3,4	-1,5	-0,7	-2,0	-5,8	-0,4	+0,3	+2,3	+6,7	-0,6	+3,3	+5,3	+2,2	+2,2
Arbeitslosenrate, in %	5,2	5,8	5,8	7,1	4,8	4,0	4,0	4,2	4,7	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3
Offene Stellen	+2,4	+2,1	+1,4	+2,2	+1,8	+5,7	+5,7	+6,4	+8,3	-0,4	+1,2	+2,8	+5,1	+4,0	+3,4	+3,5	+4,7	+1,6
	Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	-1,9	-1,5	-0,6	+2,0	+1,6	+3,3	+3,3	+3,3	+3,3	-5,3	-1,4	-1,8	-2,7	-2,0	+2,8	+3,2	+7,6	+7,6
<b>Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
Vorleistungen	+1,1	+6,5	+9,6	+8,1	+10,2	+5,5	+8,7	+8,7	+8,7	-0,0	1,1	-5,8	-16,9	-15,4	-7,0	-15,4	+14,7	+14,7
Für Nahrungs- und Genußmittel	-4,2	+1,8	+4,5	+1,0	-2,0	-4,8	-4,0	-4,0	-4,0	-5,9	+1,7	+2,2	+11,7	+5,2	+13,6	+26,4	+10,4	+10,4
Textilien und Leder	+2,8	+4,1	+13,5	+9,1	+8,8	+8,5	+4,8	+4,8	+4,8	-9,8	-4,1	-5,1	-11,0	-5,5	-11,2	-9,5	-7,7	-7,7
Holz, Papier, Druck	+8,5	+11,5	+12,4	+8,3	+16,3	+8,8	+10,5	+10,5	+10,5	-3,8	-2,1	+0,2	+4,4	-6,3	-9,8	-13,2	-3,0	-3,0
Chemische Industrie	+6,3	+24,4	+16,4	+5,3	+6,0	+8,6	+5,6	+5,6	+5,6	-8,0	+14,0	-6,6	-32,1	-43,1	-40,6	-45,6	-28,9	-28,9
Stein- und Glaswaren	+2,7	+12,5	+6,7	+6,5	+7,0	+5,3	+3,4	+3,4	+3,4	-19,5	+2,8	+17,8	+3,2	+1,7	+6,9	-14,4	+7,5	+7,5
Grundmetallverarbeitung	-2,7	+3,5	+10,8	+10,1	+11,9	+5,4	+8,4	+8,4	+8,4	-3,9	-3,0	+6,8	+3,7	+5,5	-2,4	+7,5	+5,1	+5,1
Technische Verarbeitungsgüter	+4,2	+11,2	+15,9	+12,8	+10,6	+1,7	+15,0	+15,0	+15,0	-3,6	+29,8	+52,0	-2,7	-9,7	-39,0	-48,9	-22,6	-22,6
Bauwirtschaft	+5,1	+9,6	+5,3	+13,4	+11,0	+13,3	+10,9	+10,9	+10,9	-23,5	-8,0	-28,6	-35,1	-17,1	-13,0	-20,2	-5,0	-5,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche	-8,1	-4,7	+2,8	+2,3	+14,2	+7,8	+12,5	+12,5	+12,5	3,9	6,6	1,7	10,2	9,6	7,5	13,3	8,7	8,7
Ausrüstungsinvestitionen	-18,5	+8,7	+33,4	+10,3	+19,6	+0,4	+64,5	+64,5	+64,5	2,0	3,9	26,1	60,3	20,4	9,6	9,2	2,2	2,2
Fahrzeuge	-8,5	-9,9	-3,1	-2,5	+9,6	+2,8	+4,6	+4,6	+4,6	8,6	17,1	24,9	4,7	4,7	18,9	12,7	28,2	28,2
Maschinen und Elektrogeräte	+1,0	+9,2	+8,3	+16,5	+27,2	+27,5	+17,3	+17,3	+17,3	0,7	1,4	25,9	82,2	23,8	7,4	8,7	4,4	4,4
Sonstige	-2,7	-1,4	+1,0	-1,4	+0,7	+0,6	-0,3	-0,3	-0,3	8,3	6,1	3,2	-3,2	-16,8	-22,2	-28,8	-12,0	-12,0
Konsumgüter	-2,4	-0,3	+1,4	+0,9	+3,5	+5,5	+0,9	+0,9	+0,9	0,7	1,4	25,9	82,2	23,8	7,4	8,7	4,4	4,4
Verbrauchsgüter	-3,1	-2,8	-0,6	-2,7	-2,6	-5,9	-5,9	-5,9	-5,9	8,0	7,2	21,4	1,8	11,4	13,9	0,6	0,6	0,6
Kurzlebige Verbrauchsgüter	-2,5	-1,7	+2,8	-4,4	-2,2	-1,4	+4,7	+4,7	+4,7	8,0	4,8	6,9	24,5	31,8	51,3	33,7	30,3	30,3
Langlebige Verbrauchsgüter	+1,4	+2,2	+6,3	+4,7	+8,5	+4,8	+6,7	+6,7	+6,7	6,8	4,8	6,9	24,5	31,8	51,3	33,7	30,3	30,3
Industrieproduktion	+1,0	+1,3	+2,2	+7,8	+6,5	+7,0	+9,6	+7,0	+7,0	3,4	5,8	8,9	11,5	8,3	7,6	6,5	8,3	8,3
Nicht arbeitsmäßig bereinigt	+1,2	+1,6	+2,2	+6,7	+5,2	+8,0	+6,3	+6,8	+6,8	5,4	7,8	11,7	13,4	9,2	2,2	-6,4	+4,2	+4,2
Konjunkturreihe <sup>3)</sup>	+2,1	+1,2	+5,5	+9,3	+7,4	+6,8	+6,8	+6,8	+6,8	6,2	15,4	23,0	13,0	2,2	13,1	9,4	0,6	0,6
Produktivität pro Kopf	+3,9	+3,9	+6,7	+9,2	+7,9	+8,6	+8,6	+8,6	+8,6	-0,9	+2,0	+1,9	+2,3	+0,9	+1,1	+0,1	+1,5	+1,5
Pro Stunde	-2,6	+2,4	+5,3	+5,8	+7,7	+11,0	+17,2	+11,1	+11,1	1,8	15,3	16,6	25,9	9,0	11,0	7,1	8,9	8,9
Auftragsbestände <sup>4)</sup>	-4,2	-1,8	+5,3	+3,1	+2,3	+10,8	+10,2	+12,5	+12,5	8,0	7,2	21,4	1,8	11,4	13,9	0,6	0,6	0,6
Hoch- und Tiefbau	+6,0	+5,1	+2,2	+18,5	+6,4	+7,2	+7,2	+7,2	+7,2	0,9	0,1	1,9	5,2	4,4	3,2	4,0	1,6	1,6
Produktionswert, nominell	+2,6	+2,4	+5,3	+5,8	+7,7	+11,0	+17,2	+11,1	+11,1	2,6	0,8	2,3	1,9	2,5	1,2	3,5	2,6	2,6
Produktionswert, real	-4,2	-1,8	+5,3	+3,1	+2,3	+10,8	+10,2	+12,5	+12,5	0,4	0,3	1,7	6,1	5,1	3,7	4,1	3,1	3,1
Deviseneingänge <sup>5)</sup>	-0,7	+3,0	-0,8	+8,1	+3,6	+10,4	+24,8	+6,2	+6,2	-0,7	+3,0	-0,8	+8,1	+3,6	+10,4	+24,8	+6,2	+6,2
Devisenausgänge <sup>6)</sup>	+4,0	+8,9	+13,3	+10,0	+2,7	+4,5	+12,9	+4,4	+4,4	4,0	8,9	13,3	10,0	2,7	4,5	12,9	4,4	4,4

<sup>1)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

<sup>2)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — <sup>3)</sup> Produktionsindex, ohne Energieversorgung, 1986 = 100, arbeitsmäßig bereinigt, September 1988; 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres. — <sup>4)</sup> Gewichtung arbeitsmäßig bereinigt zu unbereinig 7 : 3. — <sup>5)</sup> Nominell, ohne Maschinenindustrie.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1986				1987				1988					
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	September
<b>Energie</b>														
Förderung	-1,3	+7,5	+16,2	+0,3	+0,5	-9,4	-3,2	-0,0	+6,4	+8,0	+13,8	+12,1	+18,5	+16,9
Kohle	-2,9	-6,2	+13,1	-25,5	-23,7	-41,3	-12,0	-11,1	-10,4	-11,0	+7,4	+27,5	+36,9	+35,7
Erdöl	-2,2	-4,8	-4,2	+2,4	+12,2	+11,5	-16,7	+8,5	+10,9	-0,2	+3,6	-2,7	+2,7	+6,3
Erdgas	-4,2	+5,0	+8,3	+5,0	-5,5	+18,4	-10,9	+1,3	+15,4	+12,6	+10,7	+12,7	+25,6	+16,0
Stromerzeugung	+0,3	+13,1	+10,6	-7,3	+0,7	-7,8	+1,3	-0,6	+4,5	+8,5	+16,1	+12,8	+17,2	+17,5
Wasserkraft	+0,2	+15,9	+30,8	+3,3	+2,8	-10,0	+1,0	+1,1	+6,6	+3,5	+15,2	+12,9	+14,8	+22,5
Wärmeleistung	+0,3	+6,3	-10,3	-19,6	-13,8	+7,5	+2,5	-1,4	+3,4	+10,9	+16,6	+12,8	+18,5	+15,7
Verbrauch	+0,1	+3,8	+2,1	-12,1	-2,7	-54,9	-4,8	+0,8	+3,5	+20,0	+8,3	+3,0	+9,4	+6,0
Kohle	-11,7	+5,4	+5,2	-17,3	-16,0	+3,5	-3,7	+5,4	+12,7	+15,5	+21,4	+18,0	+27,4	+21,4
Erdöl und Mineralölprodukte	+6,2	+2,1	-4,9	-15,6	+3,0	+7,1	-16,6	-3,0	+11,7	+7,7	+10,4	+19,1	+21,6	+23,8
Treibstoffe	+3,6	+0,9	+1,8	+2,2	+9,0	+3,6	-12,6	+9,6	+30,0	+49,3	+33,9	+38,4	+41,9	+57,3
Normalbenzin	-7,1	+18,7	+13,7	-0,8	+2,3	+3,6	-1,4	-2,2	+3,1	+3,6	-1,2	+7,6	+4,1	+10,8
Superbenzin	+5,3	-3,1	-2,9	+1,6	+3,4	+4,8	-1,4	+1,2	+3,8	+5,7	+18,8	+15,7	+16,6	+20,3
Dieselmotoren	+6,0	-0,6	+2,5	+8,2	+18,6	+11,7	+20,7	+0,8	-1,5	+43,9	+55,3	-33,5	-59,6	-72,2
Heizöl	+9,4	+0,7	-15,5	-30,4	-13,7	-24,1	+3,7	+5,4	+8,3	+9,9	+14,9	+12,2	+19,9	+16,7
Gasöl	+10,5	+7,6	+15,3	-23,5	-6,6	-22,3	+5,2	+6,4	+7,5	+9,1	+13,5	+11,3	+20,7	+17,1
Sonstige Heizöl	+8,9	-2,1	-23,8	-32,8	-17,3	-25,3	-0,0	+11,7	+12,6	+7,0	+17,1	+15,4	+20,5	+17,1
Erdgas	-2,6	+5,0	+7,1	-13,5	-12,9	+6,7	-6,0	+2,3	+19,8	+25,8	+16,6	+16,8	+28,8	+11,3
Elektrischer Strom	+1,2	+3,6	+3,3	-0,9	+3,3	+5,6	+8,4	-5,4	+4,7	+4,9	+11,2	+6,2	+7,8	+6,1
							+12,4	-5,4	+6,3	+5,0	+11,6	+9,1	+7,1	+9,1
							-11,0	-7,3	-4,0	+3,4	+17,4	+15,0	+22,1	+22,2
							-15,6	-6,4	+8,2	-4,1	+15,7	+15,0	+29,4	+20,4
							-38,6	-24,3	+18,4	+28,3	+0,3	+13,8	-7,4	+32,4
							-15,7	-10,6	+1,1	+0,9	-2,0	+9,6	+6,4	+25,9
							+1,4	-4,4	-8,1	+8,9	+23,8	+20,8	+28,9	+22,2
							-5,3	+1,0	+9,6	+9,1	+10,2	+11,2	+17,4	+11,5
							+1,5	-4,8	+4,3	+0,5	+2,8	+7,2	+12,8	+11,6
							-37,1	-11,5	+1,9	+0,8	-3,2	-9,0	-5,5	-5,8
							-6,9	-2,5	+6,7	+7,2	+10,3	+14,5	+27,6	+12,0
							+5,4	+7,5	+15,6	+9,3	+10,1	+20,3	+20,9	+25,6
							+6,7	+3,9	+10,3	+13,0	+14,9	+12,3	+19,9	+9,8
							+43,9	-9,4	-9,9	+28,9	+25,8	+31,3	+66,7	+9,6
							-44,8	-15,7	-4,1	-11,8	-17,7	-22,4	-22,2	-19,5
							-57,6	-3,5	-12,9	-18,5	-23,6	-34,4	-37,9	-26,9
							-6,3	+0,7	-22,3	-9,0	-9,7	-20,9	-23,3	-9,8
							+13,7	+3,6	-2,1	-6,2	-6,2	-1,0	+4,7	-4,1
							+1,9	+2,6	+9,5	+7,8	+11,1	+11,4	+17,5	+11,8
							+1,7	+1,4	+7,4	+9,7	+10,5	+12,2	+19,8	+12,0
							-4,0	+2,9	+7,5	+2,8	+2,4	+5,6	+10,1	+4,9
							-25,9	-17,7	-0,7	+10,3	+1,9	-2,5	+8,4	-9,0
							-52,9	-5,6	+0,0	-2,9	-23,1	-29,5	-32,6	-4,8
							-9,1	+12,9	+29,0	+16,2	+26,5	+26,0	+35,3	+24,3
							-3,7	-2,5	-2,8					
							-9,2	-4,8	-1,9					
							-57,5	-4,2	+12,1	-10,4	-15,5	-16,9	-19,0	-19,0
							+6,1	+2,4	-0,9					

\*) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1988				1987				1986				
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Mill. S													
<b>Zahlungsbilanz<sup>*)</sup> und Wechselkurse</b>													
Handelsbilanz	-63.006	-64.486	-18.631	-17.562	-20.392	-8.669	-4.858	-17.562	-20.392	-8.669	-4.858	-17.562	-20.392
Dienstleistungsbilanz	+40.071	+38.560	+260	+18.304	+6.573	+15.404	+6.637	+4.192	+6.573	+15.404	+6.637	+4.192	+6.573
davon Reiseverkehr	+43.051	+39.027	+3.065	+18.847	+6.379	+14.192	+6.243	+3.203	+6.379	+14.192	+6.243	+3.203	+6.379
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-22.935	-25.927	-18.372	+2.512	-10.990	-4.988	-2.032	-666	-10.990	-4.988	-2.032	-666	-10.990
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+24.700	+24.906	+6.028	+4.393	+3.668	+9.876	+4.284	+125	+3.668	+9.876	+4.284	+125	+3.668
Transferleistungen	+819	-75	+88	-99	+166	+173	-9	+19	+166	+173	-9	+19	+166
Leistungsbilanz	+2.586	+1.100	-12.256	+6.806	+7.156	+5.061	+2.243	-522	+7.156	+5.061	+2.243	-522	+7.156
Statistische Differenz	-10.555	+3.498	+3.071	-3.057	+147	+129	-2.222	+5.150	+3.071	-3.057	+147	+129	-2.222
Langfristiger Kapitalverkehr	+9.793	+21.101	+5.464	+26.345	+4.921	+917	+1.726	+2.739	+4.921	+917	+1.726	+2.739	+4.921
Kreditunternehmen	+2.239	+26.865	+1.332	+10.192	-137	+2.426	+2.278	+4.364	+1.332	+10.192	-137	+2.426	+2.278
Kurzfristiger nichtmonetarer Kapitalverkehr	-3.136	-7.784	-1.157	-1.648	-575	-271	-576	+391	-1.157	-1.648	-575	-271	-576
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+9.783	-11.003	+8.845	-18.715	+9.548	-2.212	-6.722	-7.796	+8.845	-18.715	+9.548	-2.212	-6.722
Reserveschöpfung	+6.979	+4.807	-3.603	+896	+3.198	+743	-448	+214	-3.603	+896	+3.198	+743	-448
<b>Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank</b>													
Wechselkurse S/\$	15,27	12,64	12,01	11,78	12,00	13,12	13,28	13,13	12,00	11,78	12,00	13,12	13,28
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	125,7	134,3	137,4	138,7	139,2	139,6	140,3	141,5	139,2	139,6	140,3	141,5	141,5
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	104,4	108,1	108,7	108,9	108,1	108,3	108,3	107,9	108,1	108,3	108,3	108,3	107,9
<b>Geld und Kredit</b>													
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Milli. S													
Kassenliquidität	+6.646	-9.358	+9.958	+872	+1.195	+2.924	+159	+2.924	+1.195	+2.924	+159	+2.924	+1.195
inländische Direktkredite	+121.913	+104.670	+104.670	+12.281	+104.595	+102.433	+103.107	+102.433	+104.670	+104.595	+102.433	+103.107	+102.433
Titrierte Kredite	+8.017	+40.338	+40.338	+35.713	+26.533	+20.345	+23.606	+20.345	+40.338	+40.338	+35.713	+26.533	+23.606
Auslandnettoposition	+6.119	-8.194	-8.194	-14.359	-13.613	-16.877	-12.060	-16.877	-8.194	-14.359	-13.613	-16.877	-12.060
Notenbankverschuldung	-5.666	-413	-413	+1.206	+3.965	+3.760	+4.010	+3.760	-413	+1.206	+3.965	+3.760	+4.010
Schilling-Geldkapitalbildung	+141.056	+130.075	+130.075	+124.943	+104.219	+107.954	+108.051	+107.954	+130.075	+130.075	+124.943	+104.219	+107.954
Sparenlager	+67.796	+59.290	+59.290	+48.363	+43.040	+45.095	+44.936	+45.095	+59.290	+59.290	+48.363	+43.040	+45.095
*Schilling-Geldkapitallücke (WIFO-Definition)	+1.889	-4.927	-4.927	-11.415	-15.690	-4.062	-8.524	-4.062	-4.927	-11.415	-15.690	-4.062	-8.524
Geldmenge M1	+9.393	+20.798	+20.798	+23.093	+21.473	+19.945	+17.505	+19.945	+20.798	+20.798	+23.093	+21.473	+19.945
Geldmenge M3	+105.709	+84.491	+84.491	+84.059	+66.118	+66.428	+67.963	+66.428	+84.491	+84.059	+66.118	+66.428	+67.963
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %													
Erweiterte Geldbasis	+6,8	-2,8	+5,1	+4,2	+5,2	+3,0	+5,2	+5,4	+5,1	+4,2	+5,2	+3,0	+5,2
M1 (Geldmenge)	+4,9	+10,3	+10,3	+12,0	+10,1	+9,2	+8,3	+9,2	+10,3	+10,3	+12,0	+10,1	+9,2
M2 (M1 + Termineinlagen)	+15,2	+9,4	+9,4	+12,4	+6,9	+7,3	+7,4	+7,3	+9,4	+9,4	+12,4	+6,9	+7,3
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,2	+7,4	+7,4	+7,4	+5,6	+5,6	+5,8	+5,6	+7,4	+7,4	+7,4	+5,6	+5,6
Durchschnittliche Zinssätze in %													
Taggeldsatz	5,3	4,3	4,5	4,0	3,7	5,1	5,0	5,1	4,3	4,5	4,0	3,7	5,1
Diskontsatz	4,0	3,5	3,3	3,0	3,0	3,7	3,6	4,0	3,5	3,3	3,0	3,0	3,7
Sekundärmarkttrendite	7,3	6,9	7,0	6,7	6,5	6,6	6,6	6,6	6,9	7,0	6,7	6,5	6,6

\*) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1988	1987	1986	1987	1988	1988
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.
Steuereinnahmen, brutto	+4,5	+1,2	+4,5	+2,8	+8,2	+5,8
Steuern vom Einkommen	+5,3	-2,5	+1,4	+10,4	+5,5	+7,8
Lohnsteuer	+9,4	-1,2	+3,1	+8,1	+6,4	+4,7
Einkommensteuer	-1,6	-0,5	+6,7	+10,3	+5,6	+55,0
Gewerbesteuer	+3,2	+0,7	+5,2	+10,7	+5,3	+8,6
Körperschaftsteuer	-1,1	-10,0	-4,1	+3,2	+32,1	+5,1
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+3,5	+4,2	+4,7	+2,9	+5,8	+4,3
Mehrwertsteuer	+3,6	+3,6	+4,2	+2,4	+6,2	+5,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+8,9	-2,8	+7,3	+13,1	+18,0	+28,2
Einfuhrabgaben	+5,1	+10,3	+16,7	+17,9	+12,4	+14,8
Steuereinnahmen, netto <sup>*)</sup>	+4,5	+0,5	+0,1	+6,6	+10,5	+5,3

Preise und Löhne

	1987	1988	1987	1988	1987	1988
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<b>Tarifföhne</b>						
Alle Beschäftigten	+5,1	+3,5	+3,2	+1,9	+1,9	+2,4
Beschäftigte Industrie	+5,3	+3,6	+3,1	+2,8	+2,7	+2,7
<b>Effektivlöhne</b>						
Beschäftigte Industrie	+4,8	+3,8	+4,5	+4,6	+4,3	+4,5
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+4,7	+5,2	+5,1	+3,6	+3,4	+2,4
Beschäftigte Baugewerbe	+3,8	+3,5	+2,5	+5,3	+5,3	+7,4
<b>Großhandelspreisindex<sup>*)</sup></b>						
ohne Saisonprodukte	-4,5	-2,1	-0,6	-0,9	-0,8	+0,3
Eisen, Stahl und Halbzeug	-1,0	-7,0	-3,9	+0,5	+5,1	+8,2
Mineralerzeugnisse	-24,5	-9,8	+0,6	-4,7	-4,9	-5,3
Nahrungs- und Genußmittel	+0,1	-2,8	-2,4	-1,7	-0,5	-0,7
Verbraucherpreisindex <sup>*)</sup> ohne Saisonprodukte	+1,7	+1,4	+2,0	+2,1	+1,9	+1,8
Nahrungsmittel	+2,0	+0,3	-0,3	-0,1	-0,3	+0,2
<b>Industrielle und gewerbliche Waren</b>						
Dienstleistungen	+3,9	+3,2	+3,7	+4,3	+3,7	+3,2
Mieten	+3,9	+3,4	+2,8	+2,6	+1,9	+1,4
ohne Energie	+3,0	+2,1	+2,2	+2,4	+2,2	+2,3
Energie	-11,7	-5,0	-0,5	-1,6	-2,9	-2,6
<b>Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)</b>						
HWMA-Index gesamt	-27,4	+4,2	+18,1	+1,1	+1,3	-6,8
Ohne Energierohstoffe	+3,2	+6,6	+18,7	+23,3	+25,5	+21,8
Nahrungs- und Genußmittel	+0,3	-14,8	-2,5	+12,0	+17,4	+30,6
Industrierohstoffe	+5,3	+20,8	+31,3	+29,0	+29,5	+18,3
Energierohstoffe	-35,5	+3,1	+17,9	-8,0	-9,2	-19,4
Rohöl	-37,7	+2,4	+18,1	-9,8	-10,8	-21,3

\*) Ab 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung. — <sup>1)</sup> Seit Jänner 1987 Index 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1986	1987	1988	1988	1987	1988	1988	1988	1988
	I. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.

Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)

Industrie	1980 = 100			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	109,1	107,7	110,7	114,2
Bergbau und Grundstoffe	94,6	97,4	98,1	114,2
Investitionsgüter	114,8	112,2	118,4	113,6
Vorprodukte	113,9	118,6	125,2	115,8
Baustoffe	103,2	106,2	109,8	113,6
Fertige Investitionsgüter	118,4	109,4	117,2	113,6
Konsumgüter	108,9	106,3	105,7	113,6
Nahrungs- und Genussmittel	105,6	103,9	101,7	110,4
Bekleidung	91,6	85,7	82,8	105,5
Verbrauchsgüter	124,5	130,2	136,0	105,5
Langlebige Konsumgüter	105,2	94,6	92,0	105,5
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	109,5	107,8	111,6	115,1
Auftragsgänge, nominal insgesamt	130,9	136,3	141,9	155,6
Inland	115,5	115,9	116,3	133,9
Ausland	146,5	157,0	168,1	177,3
Ohne Maschinen	134,0	137,5	136,2	161,2
Inland	116,0	118,0	117,2	131,4
Ausland	153,4	158,5	159,4	184,5

Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)

Industrie	1980 = 100			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
USA	115,2	119,5	122,7	127,6
Japan	118,3	125,3	127,5	135,1
BRD	105,4	105,6	106,9	110,6
Frankreich	101,7	103,8	105,3	110,0
Großbritannien	110,2	114,4	116,9	120,5
Italien	99,2	103,1	104,7	103,6
Niederlande	105,7	106,6	108,3	105,0
Belgien	105,2	107,3	108,6	109,5
OECD insgesamt	111,3	114,7	117,6	121,9
OECD-Europa	106,4	108,8	110,6	113,6

Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt) - Saldo in %

Konjunkturindikator	1980 = 100			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
USA (Leading Indicators)	129,3	137,6	138,6	140,0
BRD	- 6,8	- 12,0	- 8,7	- 1,0
Frankreich	- 12,1	- 7,7	- 2,3	- 0,7
Großbritannien	- 7,9	- 11,7	- 18,7	- 16,3
Italien	- 8,7	- 1,9	1,0	1,3
Niederlande	- 5,1	- 6,2	- 4,0	- 4,7
Belgien	- 13,2	- 14,3	- 12,0	- 10,0
EG insgesamt	- 8,6	- 4,0	0,0	1,7

Arbeitslosenrate in %

Arbeitslosenrate	in %			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
USA	7,0	6,2	5,9	5,7
Japan	2,8	2,8	2,7	2,5
BRD	7,9	7,9	8,0	7,9
Großbritannien	11,4	10,2	9,4	9,0
Dänemark	7,9	7,9	8,0	8,0
Finnland	5,4	5,1	5,1	4,8

Verbraucherpreisindex Veränderung gegen das Vorjahr in %

Verbraucherpreisindex	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
USA	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,1
Japan	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6
BRD	- 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9
Frankreich	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,8
Großbritannien	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,3
Italien	+ 5,8	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,1
Spanien	+ 8,8	+ 5,3	+ 4,6	+ 4,4
Niederlande	+ 0,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,4
Belgien	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,0
Schweden	+ 4,3	+ 4,2	+ 5,3	+ 5,3
Schweiz	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7
Norwegen	+ 7,3	+ 8,7	+ 7,5	+ 6,8
Finnland	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,2
Portugal	+ 11,8	+ 9,4	+ 9,3	+ 8,5
Griechenland	+ 23,0	+ 16,4	+ 15,4	+ 13,5
OECD insgesamt	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,5
OECD-Europa	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt	1980 = 100			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
Unselbständig Beschäftigte	99,7	99,9	99,8	100,8
Industriebeschäftigte	89,1	86,7	85,6	86,1
Arbeitslosenrate in %	5,2	5,6	5,5	5,5
Arbeitslose	285,9	309,4	304,7	307,8
Offene Stellen	57,7	73,6	76,0	88,4
Stellenanfrage (Arbeitslose 100 offene Stellen), absolut	615	613	585	495

Handel (Umsätze, real)

Handel (Umsätze, real)	1980 = 100			
	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	August
Einzelhandel	106,7	108,7	110,6	113,0
Langlebige Konsumgüter	114,2	116,5	121,1	126,7
Großhandel	119,5	120,6	120,6	132,0
Außenhandel (7 : 3, nominal)	152,0	151,4	157,6	173,3
Ausfuhr insgesamt	129,7	130,4	138,8	146,1
Einfuhr insgesamt	- 22,511	- 25,825	- 12,126	- 6,284
Zahlungsbilanz	2,866	1,111	5,271	1,760
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 22,511	- 25,825	- 12,126	- 6,284
Leistungsbilanz	2,866	1,111	5,271	1,760
Geld und Kredit	130,7	142,8	148,0	157,3
M1 (Geldmenge)	135,6	139,6	142,4	150,3
Erweiterte Geldbasis	171,0	187,0	193,1	205,0
Inländische Direktkredite	171,0	187,0	193,1	205,0